



PRESSEMITTEILUNG

KAMPAGNE „100.000 MÜTTER“ RUFT ZUM ZWEITEN MAL ZUR GROSSDEMONSTRATION AUF

MÜTTERDEMO WILL WIEDER TAUSENDE NACH BERLIN HOLEN

Berlin. Mit dem Ziel Mütter und Menschen mit Sorgeverantwortung in den Fokus der Gesellschaftspolitik zu rücken, wollen die Kampagnen-Initiatorinnen am 09. Mai 2026 zum zweiten Mal so viele Menschen wie möglich nach Berlin holen.

Die Kampagnen-Initiatorinnen erwarten auch dieses Mal wieder ein großes öffentliches Interesse und eine Vielzahl an Teilnehmer*innen. Start der Demonstration ist um 12 Uhr am Monbijoupark, Ankunft und stationäre Kundgebung sind gegen 13.30 Uhr im Spreebogenpark geplant. Als Redner*innen haben sich wieder bekannte Protagonist*innen aus Politik und Gesellschaft angekündigt. Wo im vergangenen Jahr noch Soziologin Prof. Dr. Jutta Allmendinger und Serpil Unvar, die Mutter des von einem Rechtsextremisten in Hanau getöteten Ferhat Unvar, auf der Bühne standen, haben sich in diesem Jahr die Journalistin und Autorin Shila Behjat sowie Ayten und Battal Byali, Gründer*innen KOLIBRI-Initiative, angekündigt. Ein Katalog mit den Forderungen der 100.000 Mütter wird um 12 Uhr an Bahar Haganipour, Mitglied des Abgeordnetenhauses Berlin (Bündnis90/Die Grünen), übergeben.

DAS NETZWERK WÄCHST

„Unser Netzwerk ist seit dem Start der Kampagne stark gewachsen, aber vor allem in die Communities. Es bilden sich bundesweit Müttergruppen, die Protestspaziergänge organisieren. Mittlerweile zeigen sich mehr als 14.500 beständige Follower*innen bei Instagram. Allein mehr als 530.000 Aufrufe in den letzten 30 Tagen zeigen, wie groß Interesse und der Mitgestaltungswille sind“, so Antje Krause.

NOTWENDIGKEIT FÜR HANDLUNGSBEDARF - KAMPAGNE FORDERT MITSPRACHERECHT

Die Kampagne „100.000 Mütter“ wurde aus der Notwendigkeit geboren, die strukturellen Ungleichheiten und die gesellschaftliche Überlastung von Müttern sichtbar zu machen. Die Initialzündung haben 2024/2025 die Initiatorinnen vom Evangelischen Fachverband für Frauengesundheit (EVA), der Arbeitskreis Frauengesundheit (AKF), das Deutsche Müttergenesungswerk und die Initiative #MütterMachtPolitik gegeben. Derweil laufen das MGW sowie die Initiative #MütterMachtPolitik noch als Unterstützer*innen. In diesem Jahr sind stattdessen maßgeblich der Bundesverband der Mütterzentren e.V. sowie die Selbsthilfeinitiative Alleinerziehender, SHIA e.V. Berlin, beteiligt.

Die Mitinitiatorinnen Antje Krause, Geschäftsführerin der Vorsorge-Reha-Klinik Haus Daheim in Bad Harzburg, und Irene Pabst, Geschäftsführerin des evangelischen Fachverbandes für Frauengesundheit e. V. in Berlin, haben die vergangenen Jahre mit Besorgnis die Lebenssituation für Menschen mit Kindern und Sorgeverantwortung beobachtet. Aus der Summe der Erfahrungen ist die Idee zu der Kampagne erwachsen.



**SPENDE JETZT &
WERDE TEIL DIESER
EINZIGARTIGEN
BEWEGUNG:**

**100.000 Mütter
vor dem Brandenburger Tor
am 09.05.2026**
hunderttausendmuetter.de
info@hunderttausendmuetter.de

100.000 Mütter

Laut dem Statistischen Bundesamt lebten 20,3 Millionen Mütter zwischen 15 und 75 Jahren im Jahr 2022 in Deutschland. Damit haben fast zwei Drittel (64 Prozent) aller Frauen dieser Altersgruppe mindestens ein Kind zur Welt gebracht. „Auf dieser Grundlage fordern wir eine konsequente Einbeziehung von Müttern in sämtliche gesellschaftsrelevante Entscheidungen.“, sagt Irene Pabst. „Wir fordern, das Wissen und die Erfahrungen von Müttern zu nutzen, um Teilhabe und Chancengleichheit zu gewährleisten.“ Dies gelte für gesellschaftsrelevante Bereiche wie Gesundheit, Bildung, Klimawandel, Stadtplanung, Wohnen, Arbeiten oder auch Verkehr, so Pabst weiter.

Besonders im Hinblick auf marginalisierte Gruppen gäbe es großen Handlungsbedarf. Zu viele Mütter würden diskriminiert und übersehen. Nicht bedacht von politischen Akteur*innen. Mitsprache – und somit Gleichberechtigung – erreiche man nur, wenn alle Mütter und Menschen, die für andere sorgen, in Entscheidungsprozesse aktiv eingebunden werden würden, so die Initiatorinnen.

„Wir sind alle Mütter - mit unterschiedlichen Geschichten, Herkünften, Hintergründen und Herausforderungen. Diese Vielfalt ist unsere Stärke“, so Antje Krause. Die Kampagne ruft nicht nur biologische Mütter, sondern alle Care-Arbeitenden auf, sich am Protest zu beteiligen.

URSACHE UND WIRKUNG

Inspiziert ist die Kampagne der „100.000 Mütter“ durch die täglichen Herausforderungen, denen sich Mütter gegenübersehen: „Fehlende Unterstützungsangebote, Überlastung und ungleiche Verteilung der unbezahlten Care-Arbeit, Marginalisierung und Diskriminierung sowie gesellschaftliche Erwartungen, die oft in gesundheitlichen Problemen münden.“, sagt Antje Krause. Ursachen würden zu häufig gesellschaftspolitisch nicht gesehen.

Vor allem erhielten gewaltbetroffene Mütter bei weitem nicht die psychosoziale Unterstützung, die nötig wäre. „Geschlechtspezifische Gewalt scheint nach wie vor ein gesellschaftlich akzeptiertes Thema, wenn man die Anzahl der Femizide und die mangelnde Unterstützung gewaltbetroffener Frauen sieht. Das Problem wird, wird es denn überhaupt erkannt, nicht ursächlich an der Wurzel gepackt.“, so Antje Krause.

Keine KiTa, keine Schule, keine Fremdbetreuung: Vor allem während der Covid-19-Pandemie mussten Eltern häufig ohne Kinderbetreuung auskommen, was vor allem Mütter stark belastet hat. Laut einer Studie des Max-Planck-Institutes erlebten vor allem Mütter, die bereits vor der Pandemie den Großteil der Betreuung übernahmen, mehr Stress, Erschöpfung und Einsamkeit. 24 Prozent der Mütter in Deutschland leiden laut dem Müttergenesungswerk unter Entkräftungssymptomen bis hin zum Burn-Out. Probleme würden individualisiert statt die krankmachenden Bedingungen zu bekämpfen. Soziale Hintergründe und darauf häufig folgende Diskriminierungen weder erkannt, noch beachtet, so Antje Krause.

KAMPAGNE KRITISIERT DEN AKTUELLEN KURS DER BUNDESREGIERUNG

Wie der Paritätische Gesamtverband im April veröffentlichte, seien massive Kürzungen im familienpolitischen Bereich geplant. Auf 108 Seiten finden sich über 70 Kürzungsvorschläge, die vor allem Mütter und Kinder betreffen würden. Laut des Papiers würde der Unterhaltsvorschuss für Alleinerziehende unter bestimmten Bedingungen komplett wegfallen. Die Folgen für Eltern und Kinder wären enorm. Ohnehin schon diskriminierte Familien würden stark betroffen, Politik und Sparmaßnahmen auf dem Rücken derer ausgefochten, die besonders armutsbetroffen- oder gefährdet seien, so die Kampagnen-Initiatorinnen.



**SPENDE JETZT &
WERDE TEIL DIESER
EINZIGARTIGEN
BEWEGUNG:**

**100.000 Mütter
vor dem Brandenburger Tor
am 09.05.2026**
hunderttausendmuetter.de
info@hunderttausendmuetter.de

Weiter könnten Rechtsansprüche auf Schulbegleitung gestrichen werden sowie das Wunsch- und Wahlrecht von Menschen mit Behinderungen. Die Betreuung junger Erwachsener aus der Jugendhilfe könnte demnach nicht mehr gewährleistet werden. Zudem sehen die Pläne Streichungen und Kürzungen bei der Qualität der Kita-Betreuung sowie bei dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung vor.

„In den Mütterzentren erleben wir täglich, was politische Entscheidungen im Alltag von Müttern und Familien auslösen. Wenn Unterstützung fehlt, wird Druck in Familien verlagert. Wenn Sorgearbeit nicht abgesichert ist, zahlen vor allem Mütter den Preis. Deshalb braucht es verlässliche Strukturen, die Mütter, Familien und Sorgearbeit wirklich stärken.“, sagt Kerstin Tempel, Geschäftsführerin des Bundesverbands der Mütterzentren e.V.

100.000 MÜTTER FORDERN: OHNE SORGE KEIN ALLTAG! OHNE RAHMENBEDINGUNGEN KEINE GLEICHSTELLUNG! EINE KLARE AUFWERTUNG VON CARE-ARBEIT!

Die Wochenzeitung Die ZEIT veröffentlichte kürzlich einen familienpolitischen Kommentar mit der Überschrift „Kinder sind kein persönliches Pech“ – volle Zustimmung der 100.000 Mütter! Die Kampagne kritisiert offen den aktuellen Kurs der Bundesregierung und fordert eine klare Aufwertung von Care-Arbeit!

Der niedrige, politische Stellenwert von Frauen und Familien habe sich bundespolitisch bereits früh angedeutet, sagen die Initiatorinnen. Im den Reformvorhaben der vergangenen Monate fänden sie zu wenig Entsprechung. Konkrete Gleichstellungsvorhaben seien selten, vieles bliebe zu vage. Marginalisierte und diskriminierte Menschen fänden keine oder kaum Beachtung.

„Wir beobachten mit Sorge den Rückbau von gesellschaftspolitischen Errungenschaften. Die aktuell geplanten Reformen sparen vor allem an den Familien.“, betont Antje Krause, Mitinitiatorin der Kampagne und Geschäftsführerin der Vorsorge-Reha-Klinik Haus Daheim. *„Das ist nicht nur sozial ungerecht, sondern im Zweifel auch demokratieschädlich. Sorgearbeit ist ein Pfeiler unserer Gesellschaft – sie zu entwerten, gefährdet unseren Zusammenhalt. Wir brauchen einen echten Paradigmenwechsel!“*

RECHT AUF SCHUTZ VOR AUSBEUTUNG, DISKRIMINIERUNG, RASSISMUS UND GEWALT

„Mütter haben ein Recht auf Schutz vor Ausbeutung, Diskriminierung und Gewalt.“, betonen die Initiatorinnen. Entsprechende Gesetze müssten verabschiedet, oder, falls bereits vorhanden, zum Schutz von Müttern und ihren Kindern konsequent umgesetzt werden. Zudem sei eine grundlegende Neuausrichtung des Gesundheitssystems unumgänglich.

„Gesundheitsversorgung muss niedrigschwellig und intersektional allen Müttern zu Verfügung stehen. Diskriminierungen aufgrund persönlicher Merkmale wie Geschlecht, Einkommen, Bildung, Behinderung, Alter oder kultureller Herkunft müssen sanktioniert werden“, fordert Irene Pabst.

„Unsere Vielfalt als Mütter ist eine Stärke. Als Mütter leben wir in Partnerschaften oder sind alleinerziehend, haben eine Migrations- oder Fluchtgeschichte oder sind seit vielen Jahren in unserem Heimatort verwurzelt. Wir sind jung oder alt Mutter geworden, sind berufstätig oder gehen keiner Erwerbsarbeit nach. Als Mütter pflegen wir unsere Angehörigen, haben unsere Kinder adoptiert, sind Transmütter oder leben unter ganz anderen Lebensumständen“, sagt Antje Krause. Menschen bräuchten Unterstützung, die auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet seien: *„Und zwar frei von Paternalismus, Rassismus und Diskriminierung. Hierzu muss erhoben werden, was Mütter wirklich brauchen und wie ihre Bedürfnisse erfüllt werden können“*, so Krause weiter.

FORDERUNGSKATALOG SOLL AN DIE POLITIK ÜBERGEBEN WERDEN

Die Initiatorinnen haben ihre Forderungen in einem Katalog zusammengefasst, der am 09. Mai 2026 an die Politik übergeben werden soll:

- **Umsetzung der Frauenrechtskonvention (CEDAW):** Deutschland hat sich darin verpflichtet, die geschlechtergerechte Gesetzgebung sowie die Maßnahmen zu implementieren.
- **Politik und Finanzen:** Das Gender-Budgeting und die konsequente Berücksichtigung geschlechter- und familienspezifischer Auswirkungen bei politischen Entscheidungen. Eine Reform des Elterngeldes – armutsfest, gerecht, partnerschaftlich.



**SPENDE JETZT &
WERDE TEIL DIESER
EINZIGARTIGEN
BEWEGUNG:**

**100.000 Mütter
vor dem Brandenburger Tor
am 09.05.2026**
hunderttausendmuetter.de
info@hunderttausendmuetter.de

- **Bildung und Care-Arbeit:** Den Ausbau von Bildungs- und Betreuungsinfrastrukturen sowie gerechte Verteilung von Sorgearbeit sind notwendig, um Frauen gleiche Chancen in der Arbeitswelt zu bieten.
- **Gesundheitssystem:** Ein nationales Gesundheitsziel „Müttergesundheit“. Ein geschlechtersensibles Gesundheitssystem muss die spezifischen Bedürfnisse von Müttern kennen und berücksichtigen, einschließlich besserer Vorsorgeangebote und Schutz vor Gewalt.
- **Zivilgesellschaftliche Beteiligung:** Gesellschaftliche und politische Mitsprache für Mütter. Die Förderung feministischer Initiativen und die langfristige Finanzierung von Demokratieprogrammen sind essenziell.

ABLAUF DER DEMONSTRATION

Startpunkt: 12 Uhr, Monbijou-Park/Oranienburger Straße, Berlin.

Die stationäre Kundgebung mit Bühnenprogramm, Redner*innen und Musik finden am Ende der Route im **Spreebogenpark** statt.

ABLAUF DER REDEBEITRÄGE

13:30–13:45 – Ankunft Spreebogenpark Musik: DJ Trust. The Girl.

13:45–13:55 – Musikalische Eröffnung Shereen Adam

13:55–14:05 – Redebeitrag Dagmar Hertle und Frieda Hertle

14:05–14:15 – Redebeitrag Chamah Marzougui

14:15–14:25 – Performance „Alleinerziehend Ina Kurotschkin

14:25–14:40 – Redebeitrag Aylin Kuykaya-Loos & Türkân Deniz-Roggenbuck

14:40–14:50 – Redebeitrag LUA Caregewerkschaft (Franz Helms und Jo Lücke)

14:50–15:00 – Performance/Musik Nanda Ben Chaabane - Mutter Anders

15:00–15:15 – Redebeitrag kolibri. (Ayten Kyazim & BATTAL (Yali)

15:15–15:25 – Redebeitrag Shila Behjat

15:25–15:35 – Musikbeitrag TOSHA

15:40–16:00 – Abschlussworte und Ausklang Kerstin Tempel, Bundesverband der Mütterzentren e.V.

Informationen zu der Kampagne unter hunderttausendmuetter.de sind weitere Informationen zu finden. Die Initiatorinnen freuen sich auf weitere interessierte Kompliz*innen und Netzwerkpartner*innen. Zu finden ist die Kampagne zudem auf Instagram.

Ansprechpartner*innen für inhaltliche Fragen und Interviewanfragen:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Sina Rühland

Mail: info@hunderttausendmuetter.de



**SPENDE JETZT &
WERDE TEIL DIESER
EINZIGARTIGEN
BEWEGUNG:**

**100.000 Mütter
vor dem Brandenburger Tor
am 09.05.2026**
hunderttausendmuetter.de
info@hunderttausendmuetter.de